

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 6 (1950)
Heft: 1

Artikel: Die Sprache
Autor: Behrmann, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Jänner 1950

6. Jahrgang Nr. 1

34. Jahrgang der „Mitteilungen“

Die Sprache

„Gib dich zu eigen mir, Sprache!
Denn ich liebe dich
Seit dem ersten Wort,
Das ich aus meiner Mutter Munde
vernahm.

Gib dich zu eigen mir,
Hilf mir als treue Magd,
Meinen Gedanken
Und allem, was mich bewegt,
Gestalt zu verleihen.“

Nicht so, Jüngling!
Keine Magd bin ich, sondern Herrin.
Mir bist du untertan.
Nichts vermagst du ohne mich,
Nicht zu denken,
Nicht auszusprechen, was dich
bewegt.

Meine Gunst
Will errungen sein und erkämpft.
Spürst du die Kraft in dir,
Mit mir zu ringen?
Bist du stark genug,
Mich zu besiegen?
Dann, nur dann
Will ich mich dir ergeben
Und dir zu Willen sein.

Meine Schönheit aber
Enthülle ich dem nur,
Der sich in Demut mir naht.
Ihn will ich beglücken,
Will freudig ihm dienen,
Nicht als Magd,
Sondern als liebende Freundin.

H. Behrmann